

Die Biobäuerinnen & Biobauern
www.bio-austria.at



Maßnahmenkatalog

Biodiversität am Acker fördern

www.bio-austria.at



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Liebe Bäuerinnen und Bauern,

die Erhaltung der natürlichen Ressourcen stellt einen Grundwert der biologischen Landwirtschaft dar und ist auch ein fester Bestandteil der BIO AUSTRIA Produktionsrichtlinien.

Die Förderung der Biodiversität und die Weiterentwicklung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen ist uns dabei ein großes Anliegen.

Der vorliegende Maßnahmenkatalog „Biodiversität am Acker fördern“ dient als Unterstützung. Darin werden verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt beschrieben und viele Ideen zusammengefasst.

Nicht jede Maßnahme passt für jeden Betrieb, deshalb ist es wichtig, sich jene auszusuchen, die am besten in den eigenen Betriebsablauf zu integrieren sind.

Mehr Informationen zum Thema finden Sie unter www.bio-austria.at/biodiversitaet.

Ihr BIO AUSTRIA Team, Büro Linz

Inhalt

Futterleguminosen und Feldfutter in der Fruchtfolge	4
Überjährige Bereiche in Futterleguminosen und Feldfutter	6
Ruhezeit bei Futterleguminosen und Feldfutter	8
Hochschnitt bei Futterleguminosen und Feldfutter	10
Mosaiknutzung bei Futterleguminosen und Feldfutter	12
Amphibien- und Gewässerschutzstreifen	14
Bewirtschaftungsfreie Teilflächen für Feldvögel.....	16
Ein- bis mehrjährige Ackerstilllegungen	18
Ein- bis mehrjährige Blühstreifen	20
Begrünung im Winterhalbjahr oder Gründüngung	22
Späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppeln	24
Verzicht auf das Striegeln	26
Lichtäcker I.....	28
Lichtäcker II	30
Verwendete Literatur	32

Übersicht über sinnvolle Kombinationsmöglichkeiten von Biodiversitätsmaßnahmen

1	Futterleguminosen und Feldfutter in der Fruchtfolge	2	3	4	5	6	4	7	
2	Überjährige Bereiche in Futterleguminosen und Feldfutter	1	4	5	3	7			
3	Ruhezeit bei Futterleguminosen und Feldfutter	1	4	5					
4	Hochschnitt bei Futterleguminosen und Feldfutter	1	2	3	5	6	3	4	5
5	Mosaiknutzung bei Futterleguminosen und Feldfutter	1	2	3	4	3	4	7	
6	Amphibien- und Gewässerschutzstreifen	1	4	3	4				
7	Bewirtschaftungsfreie Teilflächen für Feldvögel	1	9	11	13	14			
8	Ein- bis mehrjährige Ackerstilllegungen	7	3	4	5				
9	Ein- bis mehrjährige Blühstreifen	3	4	6	7				
10	Begrünung im Winterhalbjahr oder Gründüngung	3	4	7					
11	Späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppeln	7	12	13	14	3	7		
12	Verzicht auf das Striegeln	7	4	7					
13	Lichtäcker I	7	11	3	4	7			
14	Lichtäcker II	7	11						
1	Einzelbäume und Alleeen	4	4						
2	Feldgehölze und Baumhecken	4	6	11					
3	Einzelsträucher und Stauden								
4	Niederhecken	4	2	3	8				
5	Säume, Raine und Böschungen								
6	Kleingewässer und Sutteln	4	6	8					
7	Lesesteinhaufen, Steinriegel und Steinblöcke	4	8	9					
8	Trockensteinmauern								
9	Unbefestigte Feldwege und Wegraine	3	8	9	13	14			
10	Waldrand								
1	Nistkästen für Großvögel und Fledermausquartiere								
2	Nistkästen für Kleinvögel und Insekten								
3	Hilfe für Schwalben und Mauersegler								

■ Acker
■ Landschaftselemente
■ Nisthilfen

siehe Maßnahmenkatalog Nisthilfen
www.bio-austria.at/biodiversitaet

Erläuterung Zielarten



Als Zielarten werden diejenigen Arten bezeichnet, die aufgrund ihrer Gefährdung oder negativen Bestandsentwicklung besonderer Aufmerksamkeit bedürfen und deshalb im Fokus dieser Maßnahmen stehen.

Dabei handelt es sich um Arten, die auf landwirtschaftlich geprägte Lebensräume angewiesen sind oder hier ihren Vorkommensschwerpunkt haben.

Sie profitieren in der Regel deutlich von den genannten Maßnahmen und es werden durch den Erhalt dieser Lebensräume auch weitere Arten gefördert.



Tagpfauenauge
am Klee

© BIO AUSTRIA, Maria Jungreithmayr

Futterleguminosen und Feldfutter in der Fruchtfolge

Kleegras und Luzerne verfügen über ein höheres Potential für die Biodiversität als andere Kulturen. Ihre Wirkung auf die Artenvielfalt hängt jedoch stark von der Bewirtschaftung ab.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Esparsette, verschiedene Kleearten und Luzerne sind gute **Nektarpflanzen** für Bienen, Hummeln und viele Tagfalter wie den Schwalbenschwanz, wenn sie zur Blüte kommen.
- Heuschrecken und andere Insekten finden auf mehrjährigen Flächen aufgrund der fehlenden Bodenbearbeitung eine bessere Möglichkeit zur **Fortpflanzung**.
- Klee und Luzerne sind ein beliebter **Nahrungsraum** für Feldvögel wie Rebhuhn und Wachtel sowie für Greifvögel wie Rotmilan und Turmfalke und für Feldhasen.
- Extensiv genutzte Teilschläge oder ausreichend lange bewirtschaftungsfreie Fenster bieten **Brutplätze** für Rebhuhn und Wachtel.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von Nützlingen wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.
- Förderung von **Bestäubern** wie Wildbienen; Verbesserung der natürlichen Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung
- bedeutende **Stickstoffquelle**
- **Futtergrundlage** zur Eiweiß- und Energieversorgung
- **Erosionsschutz** in hügeligen Lagen
- **Humusanreicherung** im Boden

Zielarten



Insekten:
Tagfalter
Vögel:
Rebhuhn
Wachtel
Rotmilan
Turmfalke
Säugetiere:
Feldhase

- Verbesserung der **Bodenstruktur**, Durchwurzelung tiefer Bodenschichten
- Nährstoffverlagerung vom Unter- in den Oberboden
- **Reduktion von Wurzelunkräutern**, insbesondere der Ackerkratzdistel
- Auflockerung von getreide- oder hackfruchtlastigen Fruchtfolgen

Was ist zu tun?

- Anbau von Futterleguminosen (Luzerne, Rotklee etc.) in der Fruchtfolge; keine Körnerleguminosen
- Anbau von Leguminosen-Gras-Mischungen in der Fruchtfolge; keine Körnerleguminosen

So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDVÖGEL	FELDHASE
Schlagausstattung	offene Fläche oder Fläche mit wenig Gehölzen	Gehölze, Brachen
Lage	mindestens 150 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen	mindestens 500 m Abstand zu stark befahrenen Straßen
Bodengüte	gering bis mittel	gering bis mittel

Gut zu wissen!

Die Bedeutung von Futterleguminosen für die Biodiversität wird durch ausreichend nutzungsfreie Zeiträume, durch Mosaiknutzung, durch ungemähte Streifen etc. zusätzlich erhöht. Das Gefährdungspotential ist groß, weil die praxisüblichen Schnitttermine in der Fortpflanzungszeit der einzelnen Arten liegen und die Mahd zu Verlusten bei den am Boden lebenden und brütenden Tieren und ihrem Nachwuchs führt.

In Kombination mit Extensivierungsmaßnahmen ist der Anbau von Leguminosen für Feldvögel am günstigsten.

Geeignete Standorte

- gesamter Betrieb

Sinnvolle Kombinationen

- überjährige Bereiche ▶ [Acker, Seite 6](#)
- Ruhezeit ▶ [Acker, Seite 8](#)
- Hochschnitt ▶ [Acker, Seite 10](#)
- Mosaiknutzung ▶ [Acker, Seite 12](#)
- Amphibien- und Gewässerschutzstreifen ▶ [Acker, Seite 14](#)
- Säume, Raine und Böschungen ▶ [Landschaftselemente, Seite 12](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine ▶ [Landschaftselemente, Seite 20](#)



© BLE, Bonn, Thomas Stephan

Überjährige Bereiche in Futterleguminosen und Feldfutter

Überjährige Bereiche von Futterleguminosen und Feldfutter bieten wertvolle Rückzugs- und Überwinterungsräume für Insekten wie Heuschrecken und Tagfalter. Dort, wo sie in ausreichender Breite auch während des Frühjahrs unbewirtschaftet sind, entstehen neue, wertvolle Lebensräume für Feldvögel.

Nutzen für die Artenvielfalt

- **Blüten-, Nektar- und Pollenangebot** für blütenbesuchende Insekten wie Tagfalter, Wildbienen, Honigbienen, Hummeln, Schwebfliegen etc.
- **Bruthabitat** für Feldvögel wie Grauammer und Schafstelze
- **Nahrungshabitat** für Feldlerche und Rebhuhn
- Breite Streifen im Frühjahr sind wichtig für Brutvögel, um die Gefährdung durch Räuber wie den Fuchs zu minimieren.
- **Rückzugsraum** für Heuschrecken und andere Tiere bei der Mahd auf angrenzenden Flächen
- Die über den Winter stehenbleibenden Streifen bieten **Überwinterungsraum** für Insekten wie die Langflügelige Schwertheuschrecke oder Puppen von Schmetterlingen. Diese Streifen sind in der intensiveren Kulturlandschaft ein absolut begrenzender Faktor und deshalb besonders für Tagfalter und Heuschrecken eine wichtige Maßnahme.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **Natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von Nützlingen wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.
- Förderung von **Bestäubern** wie Wildbienen; Verbesserung der natürlichen Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung
- **Erosionsschutz**, besonders in Hanglagen

Zielarten



Insekten:
Heuschrecke
Tagfalter
Vögel:
Grauammer
Rebhuhn
Schafstelze
Säugetiere:
Feldhase

- Bildung von **Pufferzonen** zu Nachbarflächen, um zum Beispiel die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln zu verringern.
- **Nutzung** als Einstreu oder Pferdeheu
- **Saatgutgewinnung** bei geringem Beikrautdruck möglich
- Leicht **durchführbar**; der Schlag kann bis auf die Streifen uneingeschränkt bewirtschaftet werden.

Was ist zu tun?

Stehenlassen von Bereichen in Futterleguminosen und Feldfutter ab Sommer (spätestens ab Mitte August):

Variante 1:

- bis mindestens 15. März

Variante 2:

- bis mindestens 15. Juli

Variante 3:

- Zusätzlich zum überjährigen Bereich im zweiten Jahr beidseitig mindestens 6 m breite Streifen zum Schutz von Bodennestern unbewirtschaftet belassen; Pflege der gesamten Fläche frühestens ab 15. Juli.

So hat die Maßnahme Erfolg

	HEUSCHRECKEN UND TAGFALTER	FELDVÖGEL	FELDHASE
Schlagausstattung	Säume	Brachen, Hecken	Gehölze, Brachen
Lage	südexponierte Schlagränder, Südhänge	mindestens 150 m Abstand zum Wald oder zu Baumhecken	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
Bodengüte	gering bis mittel	gering bis mittel	gering bis mittel

Gut zu wissen!

Positiv ist eine vielfältige Struktur im Streifen mit „Überhältern“ aus standfesten Arten (zum Beispiel Luzerne) und niedrigeren Bereichen. Überjährige Streifen sind besonders sinnvoll in der Nähe von Weidezäunen, die ebenso wie die Pflanzen in den Streifen von Vögeln gerne als Ansitzwarten genutzt werden.

Geeignete Standorte

- offene Landschaft
- bevorzugt entlang der Südseite von Gehölzen und Hecken; Wegränder
- angrenzend an blütenarme Säume oder entlang von Gräben, Zäunen etc.
- mittlere Bodengüte

Sinnvolle Kombinationen

- Hochschnitt ► [Acker, Seite 10](#)
- Mosaikknutzung ► [Acker, Seite 12](#)
- Niederhecken ► [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine ► [Landschaftselemente, Seite 20](#)

Achtung!

- Nicht in der Nähe des Waldes anlegen.
- Verunkrautungsrisiko mit Wurzelunkräutern, vor allem bei bereits bestehender Verunkrautung



© pixabay

Ruhezeit bei Futterleguminosen und Feldfutter

Nutzen für die Artenvielfalt

- **größerer Bruterfolg** von Feldvögeln wie Feldlerche, Kiebitz und Wachtel; in Ostösterreich auch Schafstelze
- Bei einer Ruhezeit bis Anfang Juni wird die Erstbrut geschützt, bei einer Ruhezeit ab Juni die Zweitbrut. Innerhalb von mindestens acht Wochen können die Vögel ihre Nester bauen, Eier ablegen und eine erfolgreiche Brut aufziehen. Der Nestbau erfolgt erst ab einer bestimmten Vegetationshöhe.
- **größeres Blühangebot** für Bienen, Tagfalter und andere Insekten
- Die verlängerte Ruhephase **verringert Verluste** von Jungtieren, von Vögeln und Feldhasen und sichert das Überleben von Insekten bis zur Eiablage.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **größeres Blühangebot** für Nutzinsekten
- **Entzerrung von Arbeitsspitzen**

Zielarten



Insekten
Heuschrecke
Tagfalter
Vögel:
Feldlerche
Kiebitz
Wachtel
Säugetiere:
Feldhase

Was ist zu tun?

- Verzicht auf die Bearbeitung für mindestens 8 Wochen im Zeitraum von 15. April bis 30. Juli für Insekten ist es günstig, diese Grenze auf 31. August auszudehnen.
- Die Ruhezeit kann entweder durch einen späten Nutzungstermin oder durch eine frühe, erste Nutzung im Mai mit anschließender Ruhephase erreicht werden.
- kein Walzen oder Abschleppen in dieser Zeit

So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDVÖGEL	FELDHASE
Schlagausstattung	offene Fläche oder Fläche mit wenig Gehölzen	Gehölze, Brachen
Lage	mindestens 150 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen	mindestens 500 m Abstand zu stark befahrenen Straßen
Bodengüte	gering bis mittel	gering bis mittel

Gut zu wissen!

Wo Feldlerche, Wachtel und Rebhuhn leben, ist es günstig, die Ruhephase noch weiter auszudehnen, da diese seltenen Bodenbrüter nicht alle synchron, sondern oft zeitversetzt mit ihren Gelegen beginnen. Jede Woche der Mahd-Rückverlegung hilft, ihren Bruterfolg zu erhöhen.

Geeignete Standorte

- arme bis mittlere Böden
- Feldvögel benötigen eine baumarme Landschaft (Acker- und Grünland) ab einer Gesamtfläche von 10 ha.

Sinnvolle Kombinationen

- Hochschnitt ► [Acker, Seite 10](#)
- Mosaiknutzung ► [Acker, Seite 12](#)

Achtung!

Auf Schlägen mit Vorkommen von Amphibien können sich verzögerte Nutzungsintervalle negativ auswirken, wenn dadurch die zweite Mahd in den Juli fällt (Zeitraum der Abwanderung von Jungtieren aus den Laichgewässern).



© BLE, Bonn, Dominic Menzler

Kiebitzgelege

Hochschnitt bei Futterleguminosen und Feldfutter

Der höhere Schnitt bietet einer Reihe von in den Flächen vorkommenden Arten bessere Überlebenschancen. Dazu zählen Bodenbrüter, Junghasen, Amphibien und Insekten. Die höhere Restvegetation ermöglicht beispielsweise der Feldlerche eine frühere Zweit- oder Ersatzbrut.

Nutzen für die Artenvielfalt

- **Schutz vor Fressfeinden** für viele Tiergruppen nach der Mahd
- **Schutz vor Austrocknung** für Amphibien und Insekten wie den Raupen von Tagfaltern nach der Mahd
- Bei Amphibienlebensräumen (Schläge in Gewässernähe) ist der Hochschnitt vor allem von Anfang Juli bis September zur Schonung der wandernden Jungtiere wichtig.
- **Schonung von Vogelnestern** und brütenden Vögeln (Feldlerche, Wachtel)
- Feldvögel können in der Restvegetation nach dem ersten Schnitt rascher wieder zu brüten beginnen.
- Hauchegel-Bläuling: Die abgelegten Eier zum Beispiel am Weißklee werden geschont.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **geringere Verunreinigung** bei der Futterbergung
- **bessere Futterqualität** wegen des geringeren Stängelanteils

Zielarten



Insekten:
Heuschrecke
Tagfalter
Amphibien:
Erdkröte
Grasfrosch
Vögel:
Feldlerche
Wachtel

Was ist zu tun?

- Hochschnitt mindestens 12 cm
- Freiraum unter dem Mähwerk mindestens 10 cm

So hat die Maßnahme Erfolg

	INSEKTEN	AMPHIBIEN	FELDVÖGEL	FELDHASE
Maßnahmentyp	kleinflächig	kleinflächig	großflächig	großflächig
Schlagausstattung	Säume	Gewässer, Nassstellen	baumarme, offene Feldflur	Gehölze, Brachen
Lage	südexponierte Schlagränder, Südhänge, Kuppen	nicht an Straßen	mindestens 150 m Abstand zum Wald	mindestens 500 m Abstand zu stark befahrenen Straßen
Bodengüte	gering bis mittel	–	gering bis mittel	gering bis mittel

Wer profitiert am meisten?

HOCHSCHNITT	INSEKTEN	AMPHIBIEN	FELDVÖGEL	FELDHASE
1. Schnitt	–	–	+	+
2. Schnitt	+	++	+	+
3. Schnitt	+	++	–	+

Gut zu wissen!

Sehr produktive Böden mit dichter und hoher Vegetation sind als Bruthabitat für Feldvögel und Lebensraum für Amphibien meist wenig geeignet. Hochschnitt lohnt sich dort aus Naturschutzsicht daher weniger, während auf armen Böden ein höherer Schnitt aus landwirtschaftlicher Sicht problematisch sein kann. Die Maßnahme sollte vor allem bei mittlerer und – wenn möglich – bei geringer Bodengüte in Betracht gezogen werden.

Geeignete Standorte

- mittlere oder geringe Bodengüte

Sinnvolle Kombinationen

- überjährige Bereiche ► [Acker, Seite 6](#)
- Ruhezeit ► [Acker, Seite 8](#)
- Mosaiknutzung ► [Acker, Seite 12](#)
- Amphibien- und Gewässerschutzstreifen
► [Acker, Seite 14](#)
- Niederhecken ► [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Säume, Raine und Böschungen
► [Landschaftselemente, Seite 12](#)
- Kleingewässer und Sutzen
► [Landschaftselemente, Seite 14](#)



© pixabay

Mosaiknutzung bei Futterleguminosen und Feldfutter

Eine gestaffelte Nutzung während der Ernte hat für viele Wildtiere Vorteile. Eine Mischung von früh genutzten Teilen mit länger stehenden bietet gleichzeitig kurzrasige Nahrungsflächen und angrenzende Rückzugsräume.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Kurzrasige Teilflächen bieten eine günstige **Nahrungsverfügbarkeit** für Greifvögel, Kiebitz oder Feldlerche. Erfolgreich reproduzieren können Feldvögel und Insekten hier nicht.
- Die höhere Vegetation beziehungsweise verspätete erste oder zweite Nutzung auf Teilflächen **reduzieren bewirtschaftungsbedingte Ausfälle** von Bodenbrütern, Amphibien und Wirbellosen (Heuschrecken).
- **Lebensraum** für blütenbesuchende Insekten

Nutzen für die Landwirtschaft

- **größeres Blühangebot** für Nutzinsekten
- **Entzerrung der Arbeitsspitzen**

Zielarten



Insekten:
Amphibien:
Vögel:
Feldlerche
Kiebitz
Rotmilan
Turmfalke
Säugetiere:
Feldhase

Was ist zu tun?

Variante 1:

- gleichzeitige Nutzung von maximal 75 % der Futterleguminosen und Feldfutterfläche; restliche Nutzung erst im Abstand von 14 Tagen
- Je stärker die Mahd gestaffelt ist, umso länger dauert der positive Effekt für Tierarten, die bei Störungen Deckung suchen, zum Beispiel für Küken des Kiebitz.

Variante 2:

- Nutzung von maximal 25 % der Futterleguminosen und Feldfutter im Abstand von 10 Tagen
- Erste Mahd von Teilflächen schon im Mai, um Nahrungsflächen für Greifvögel wie Rotmilan oder Turmfalke zu bieten. Bei Lerchen-Vorkommen die erste Mahd auf Ende Mai verschieben.

So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDVÖGEL	FELDHASE
Schlagausstattung	offene Fläche oder Fläche mit wenigen Gehölzen	Gehölze, Brachen
Lage	mindestens 150 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen	mindestens 500 m Abstand zu stark befahrenen Straßen
Bodengüte	gering bis mittel	gering bis mittel

Gut zu wissen!

Die Wirksamkeit von Futterleguminosen und Feldfutter auf die Biodiversität wird durch ausreichend nutzungsfreie Zeiträume auf Teilflächen (8 bis 10 Wochen) deutlich erhöht. Die Kombination mit Hochschnitt ist vor allem für länger stehende Schläge und an Gewässern zu empfehlen, um ökologische Fallen für Bodentiere zu minimieren.

Geeignete Standorte

- teilweise abhängig vom aktuellen Vorkommen von Feldvögeln und Feldhasen

Sinnvolle Kombinationen

- überjährige Bereiche ► [Acker, Seite 6](#)
- Ruhezeit ► [Acker, Seite 8](#)
- Hochschnitt ► [Acker, Seite 10](#)
- Niederhecken ► [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Säume, Raine und Böschungen ► [Landschaftselemente, Seite 12](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine ► [Landschaftselemente, Seite 20](#)



© BirdLife, Werner Weißmair

Amphibien- und Gewässer-schutzstreifen

Extensiv genutzte Streifen entlang von Gewässern sind ganzjährig wichtige Habitate für seltene Amphibien und an Ufervegetation gebundene Insekten und Vögel. Diese Pufferzonen können als Grünbrachestreifen oder durch Reduktion der Schnitthäufigkeit geschaffen werden.

Nutzen für die Artenvielfalt

- **Nahrungs- und Lebensraum** für Frösche, Kröten und Molche: Vor allem im Jugendstadium sind diese auf spärlich bewirtschaftete Uferzonen als Landlebensräume im Sommer und Winter angewiesen. Bei tiefer Bodenbearbeitung oder Mahd mit rotierenden Mähwerken gehen viele von ihnen verloren.
- Heuschrecken, Tagfalter und viele andere Insekten profitieren besonders von Brachestreifen entlang von Gewässern.
- **Nahrungs- und Zufluchtsort** für Feldhasen, Fasane und Insekten fressende Vögel wie Neuntöter oder Kuckuck
- wichtige **Rückhaltezone**n für Nährstoff- und Feinsedimenteinträge in das Gewässer

Nutzen für die Landwirtschaft

- **Pufferzone** für unerwünschte Rückstände aus der Feldbewirtschaftung bei Hochwasser
- **Natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von Nützlingen wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen, Erdkröten etc.

Zielarten



Insekten:
Tagfalter
Heuschrecke
Amphibien
Vögel:
Feldschwirl
Neuntöter
Sumpfrohrsänger

Was ist zu tun?

Amphibien- und Gewässerschutzstreifen – Brache

- Anlage oder Stehenlassen von Brachestreifen mit einer Breite von mindestens 10 m (besser 20 m oder mehr) entlang von Seen, Teichen, Kleingewässern, aber auch entlang von Entwässerungsgräben, Bächen und Flüssen
- Pflege oder Nutzung im Spätsommer oder Herbst
- Verbringung des Erntegutes möglich

Amphibien- und Gewässerschutzstreifen – Schnitthäufigkeit

- Pufferstreifen können auch als Klee gras angelegt werden.
- erste Nutzung ab Juli; 1. Schnitt auslassen, um Entwicklung der Amphibien und der gewässerbegleitenden Vogelarten zu ermöglichen.
- alternierende Teilflächen bei jeder Nutzung oder Pflege stehenlassen (mindestens 30 %); Schnitthöhe mindestens 10 cm

So hat die Maßnahme Erfolg

	AMPHIBIEN	HEUSCHRECKEN, VÖGEL
Schlagausstattung	Gewässer, Nassstellen	Gewässer samt Säumen und Gehölzrändern
Lage	Gewässerränder abseits von Straßen	südexponierte Lagen besonders günstig
Bodengüte	–	–

Gut zu wissen!

Im Juli verlassen die jungen Amphibien das Laichgewässer und jagen in der Umgebung Insekten. Dafür brauchen sie Deckung bietende Vegetation bei gleichzeitiger Bewegungsfreiheit am Boden. Auch dort, wo Amphibien-Wanderstrecken bekannt sind, ist eine Umsetzung der Maßnahmen besonders sinnvoll.

Geeignete Standorte

- jedes ungestörte Gewässerufer
- für Amphibien besonders hochwertig an bekannten Laichgewässern oder Wanderstrecken
- prinzipiell aber jedes ungestörte Gewässerufer geeignet

Sinnvolle Kombinationen

- Hochschnitt ► [Acker, Seite 10](#)
- Niederhecken ► [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Säume, Raine und Böschungen ► [Landschaftselemente, Seite 12](#)

Achtung!

Flächen mit Problemarten im Herbst mulchen; wenn möglich, das Mähgut entfernen.



© Josef Limberger

Bewirtschaftungsfreie Teilflächen für Feldvögel

Den bevorzugt in Feldern brütenden, bedrohten Arten Kiebitz und Feldlerche kann durch einen kleinräumigen und kurzzeitigen Bewirtschaftungsverzicht zum notwendigen Bruterfolg verholfen werden. Kiebitz und Feldlerche brüten bevorzugt im Frühjahr auf großen, intensiv bewirtschafteten Feldschlägen weit abseits von Wäldern. Deren häufige, flächige maschinelle Bewirtschaftung schmälert ihre Bruterfolge fortlaufend.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Ein- oder mehrjährige unbewirtschaftete Kiebitzinseln von 1. April bis 15. Juni sowie die Anlage von Feldlerchenfenstern schaffen beruhigte **Brut- und Nahrungsflächen** für die Ackerbrüter.
- Auf diesen Inseln brüten Kiebitz und Feldlerche erfolgreich und finden zudem gemeinsam mit Rebhuhn und Fasan beziehungsweise **ihren Jungen Zuflucht**, während die Hauptflächen maschinell bearbeitet werden.

Zielarten



Vögel:
Feldlerche
Heidelerche
Kiebitz

Gut zu wissen!

Diese Maßnahme ist nur bei einem aktuellen Vorkommen der genannten Arten sinnvoll. Verlieren Kiebitze ihre Erstgelege bei der Aussaat im April, tätigen sie zwar Ersatzbruten, kommen jedoch ab Ende Mai in vielen Ackergebieten mit der dann flächendeckend hochstehenden Vegetation in Konflikt, die für den Kiebitz ungeeignet ist. Kiebitze brüten häufig in Mais. Die Gelege sind durch das auffällige Verhalten der Elterntiere leicht zu finden und können dann von der jeweiligen Bearbeitungsmaßnahme ausgenommen werden.

Was ist zu tun?

Teilflächen, Kiebitzinsel

- Anlage von ein- oder mehrjährigen, selbst begrünenden mindestens 0,5 ha großen Kiebitz-Inseln
- keine Bewirtschaftung zwischen 1. April und 15. Juni
- In Kiebitz-Kolonien können diese auch als Streifen entlang von zwei Schlägen angelegt werden.
- Das Aufrauen der Flächen vor 15. März begünstigt eine Besiedelung durch Kiebitze.
- Die Maßnahme ist für Kolonien ab 3, besser ab 5 Paaren gedacht. Daraus resultiert der relativ große Flächenbedarf.

Teilflächen, Feldlerchenfenster

- Bei der Aussaat von Wintergetreide werden mindestens zwei Kleinflächen von je 20 m²/ha ausgespart, wenn möglich mehr.
- Bei den Folgenutzungen wird auf diesen Kleinflächen keine maschinelle Bodenbearbeitung mehr gemacht.

So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDLERCHE	KIEBITZ
Schlagausstattung	offene Fläche ohne Gehölze	offene Fläche ohne Gehölze
Lage	mindestens 100 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen, 50 m zu Hecken	mindestens 150 m Abstand zum Wald und zu Baumzeilen, mindestens 50 m zu Straßen
Bodengüte	gering bis hoch	gering bis hoch

Gut zu wissen!

Kiebitzinseln werden auch von Vogelarten wie Feldlerche, Flussregenpfeifer, Braunkehlchen und Grauammer gerne angenommen.

Geeignete Standorte

- abhängig vom aktuellen Vorkommen der Arten
- In Acker-Grünland-Gebieten kann die Anlage der Kiebitz-Inseln in der Nähe von Wiesen oder Viehweiden günstig sein, damit die Familienverbände dorthin auswandern können.

Sinnvolle Kombinationen

- Blühstreifen ► [Acker, Seite 20](#)
- späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppeln ► [Acker, Seite 24](#)
- Lichtäcker I ► [Acker, Seite 28](#)
- Lichtäcker II ► [Acker, Seite 30](#)

Achtung!

- Das kleinräumige Umfahren von vorher markierten Kiebitz-Nestern sowie eine sehr langsame Bewirtschaftung von innen nach außen stärken den Bruterfolg bei Kiebitz-Küken.
- Das Eingreifen beim Auftreten von invasiven Neophyten und Problemunkräutern ist erlaubt.



© BLE, Bonn, Nina Weiler

Ein- bis mehrjährige Ackerstilllegungen

Dies ist die effizienteste Maßnahme, um auf relativ kleinen Agrarflächen eine möglichst hohe Vielfalt an Arten zu erreichen. Zudem bilden Ackerstilllegungen für viele bedrohte Tierarten außergewöhnlich wertvolle Rückzugsräume.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Hoher **Bruterfolg** bei Feldvögeln wie Rebhuhn, Feldlerche, Grauammer bei ungestörter Nistmöglichkeit
- **Überwinterungsraum** für Insekten: Auf bewirtschaftetem Ackerland ist für viele Arten eine Überwinterung wegen des Bodenumbruches nicht möglich, auf Brachen durch die fehlende Bodenbearbeitung hingegen schon.
- **reichhaltiges Samenangebot** für überwinterte Vogelarten
- **Verpuppungsplätze** für netzbauende Spinnen, Schmetterlinge und andere Wirbellose dank der stark strukturierten Vegetation
- **Nahrungsraum** für Greifvögel wie Rotmilan, Waldohreule: Sie nutzen Brachflächen bevorzugt wegen des guten Kleinsäugerangebotes.
- **Deckung** für kleine und große Säugetiere wie Feldhasen und Rehkitzel
- **Blüten- beziehungsweise Nektar- und Pollenangebot:** Vor allem auf mageren Standorten ist bei Selbstbegrünung der Blütenreichtum hoch, sodass für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten sehr gute Lebensbedingungen gegeben sind.
- Die lückige Vegetation mit offenen Bodenflächen wird von spezialisierten Pionierarten besiedelt, darunter Wildbienen, Grabwespen und seltene Filzkräuter.

Zielarten



Flora:
Ruderalpflanzen
Insekten:
Wildbiene
Schmetterlinge
Heuschrecke
Vögel:
Feldlerche
Grauammer
Rebhuhn
Säugetiere:
Feldhase

Nutzen für die Landwirtschaft

- **Natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von Nützlingen wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.
- **Zeiteinsparung**, wenn schwierig zu bearbeitende Randstandorte ausgewählt werden.

- Förderung vom **Bestäubern** wie Wildbienen; Verbesserung der natürlichen Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung
- **Erosionsschutz**, besonders in Hanglagen
- Bildung von **Pufferzonen** zu Nachbarflächen, um zum Beispiel die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln zu verringern.
- Flächen mit geringen Ertragspotentialen und/oder mit ungünstigen Flächenformen sind oft nicht kostendeckend zu bewirtschaften. Diese Flächen als Brache zu nutzen, ist wirtschaftlich sinnvoll.

Was ist zu tun?

- keine herkömmliche Einsaat, sondern Selbstbegrünung oder Einsaat mit speziellem, wenn möglich, standortangepasstem Saatgut
- keine Bodenbearbeitung von Herbst bis mindestens August im Folgejahr
- extensive Pflege (Mahd oder Beweidung); wenn erforderlich, nicht im Zeitraum zwischen 1. April und 31. Juli; Pflegemahd, wenn nötig, pro Arbeitsgang auf maximal 50 % der Fläche, saison- oder jahresweise abwechselnd
- Erhalt von blütenreichen Strukturen bei allen Pflegemaßnahmen, keine Düngung

So hat die Maßnahme Erfolg

	TAGFALTER	FELDVÖGEL
Schlagausstattung	Säume, Gehölzränder	Brachen, Niederhecken
Lage	südexponierte Schlagränder, Südhänge	mindestens 150 m Abstand zum Wald, wenn Lerche und Rebhuhn profitieren sollen
Bodengüte	gering bis mittel	gering bis mittel

Gut zu wissen!

Großflächige Brachen sind ökologisch deutlich wertvoller als kleine Flächen. Ertragsarme Böden haben das Potential für eine besonders blütenreiche Flora und artenreiche Fauna. Gleichzeitig können dort seltene Ackerwildkräuter gedeihen, für die längere Brachestadien ohne Bodenbearbeitung nachteilig sind. Ältere Brachen sind oft weniger blütenreich, aber meist struktureicher als junge Brachen. Solche Lebensräume sind aber ideale Überwinterungsorte für viele Insekten und Kleintiere und werden auch von Vogelarten wie der Dorngrasmücke und der Grauammer zum Brüten genutzt.

Geeignete Standorte

- grundsätzlich alle Böden
- beste Erfolge auf flachgründigen, eher leichten Böden an gut besonnener Lage oder anderen Sonderstandorten wie Nassgallen

Sinnvolle Kombinationen

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen
 - ▶ **Acker**, Seite 16
- Niederhecken ▶ **Landschaftselemente**, Seite 10
- Säume, Raine und Böschungen
 - ▶ **Landschaftselemente**, Seite 12
- Kleingewässer und Sutzen
 - ▶ **Landschaftselemente**, Seite 14

Achtung!

- Nicht geeignet sind Standorte mit seltenen Ackerwildkräutern oder mit potentiell auftretenden Problemunkräutern wie Ackerkratzdistel, Quecke, Winde, Raigräsern und Neophyten.
- Grundsätzlich ist biologisches Saatgut zu verwenden. Bei Nichtverfügbarkeit gelten die Vorgaben laut aktuellem Betriebsmittelkatalog für die biologische Landwirtschaft.



© Josef Neuhauser

Ein- bis mehrjährige Blühstreifen

Neben den Ackerstilllegungen zählen optimiert angelegte Blühstreifen zu den effizientesten Maßnahmen, um die Artenvielfalt auf relativ kleiner Fläche zu erhöhen. Die Wirkungen reichen von günstigen Brutplätzen für Feldvögel über ein erhöhtes Nahrungsangebot für viele Insekten bis zur attraktiven Bereicherung des Landschaftsbildes.

Nutzen für die Artenvielfalt

- **Blüten-, Nektar- und Pollenangebot** für blütenbesuchende Insekten wie Tagfalter, Wildbienen, Honigbienen, Hummeln, Schwebfliegen etc.
- **Brut- und Nahrungshabitat** für Feldvögel wie Rebhuhn, Wachtel, Grauammer, Dorngrasmücke, Schwarzkehlchen etc.; überstehende Stängel dienen im nächsten Frühjahr als Ansitzwarten für Wartenjäger wie den Neuntöter.
- **Rückzugs- und Nahrungsraum** für Feldhasen, Feldvögel und Insekten bei landwirtschaftlichen Arbeiten auf den Hauptschlägen
- **Reproduktions- und Überwinterungsflächen** für Insekten
- **Nahrungshabitat** im Winter für samenfressende Vögel, Greifvögel, Feldhasen etc.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von Nützlingen wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.
- Förderung von **Bestäubern** wie Wildbienen; Verbesserung der natürlichen Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen in der Umgebung
- Bildung von Pufferzonen zu Nachbarflächen, um zum Beispiel die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln zu verringern.
- **Zeiteinsparung**, wenn schwierig zu bearbeitende Randstandorte ausgewählt werden.

Zielarten



Insekten:

Blütenböcke
Tagfalter
Wildbiene

Vögel:

Rebhuhn
Schwarzkehlchen
Wachtel

Säugetiere:

Feldhase

Was ist zu tun?

- Ansaat von ein- oder mehrjährigen Blümmischungen, flächig oder in Streifen
- Ziel sollte eine möglichst ausgedehnte Blühperiode und Strukturvielfalt sein. Bei einer Pflege von ein- oder zweijährigen Mischungen sind deshalb nur Teilbereiche zu mähen oder zu mulchen, am besten zwischen August und Oktober.
- Bei mehrjährigen Blühflächen kann bei Frühjahrsanlage ein Pflegeschnitt notwendig sein, ansonsten reicht ein Schnitt mit Abfuhr des Schnittgutes im Spätsommer (Ende August bis Anfang September) des Anlagejahres.
- Bei mehrjährigen Blühstreifen sollte ein Teil der Fläche (mindestens 20 % bis 50 %) über den Winter stehenbleiben.
- Verwendung von zertifiziertem (zum Beispiel Zertifizierung nach G-Zert, REWISA oder ein vergleichbarer Nachweis), nach Möglichkeit regionalem Saatgut aus Österreich.
- keine Düngung

So hat die Maßnahme Erfolg

	FELDVÖGEL	INSEKTEN
Schlagausstattung	Brachen, Hecken	Säume, Gehölzränder
Lage	mindestens 150 m Abstand zum Wald	südexponierte Schlagränder, Südhänge
Bodengüte	gering bis mittel	gering bis mittel

Gut zu wissen!

Mehrjährige Blühstreifen sind für die Nützlingsförderung wertvoller als einjährige, da viele Nützlinge in der Bodenstreu oder alten Pflanzenstängeln überwintern. Die höhere Strukturvielfalt mehrjähriger Blühstreifen bietet mehr Vogelarten bessere Brut- und Nahrungsflächen.

Geeignete Standorte

- gesamtes Ackerland
- als Verbundstruktur zwischen Biotopen, Schlag- und Wegrändern, zur Schlagteilung

Sinnvolle Kombinationen

- Niederhecken ► [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Säume, Raine und Böschungen
► [Landschaftselemente, Seite 12](#)
- Lesesteinhaufen, Steinwege und Steinblöcke
► [Landschaftselemente, Seite 16](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine
► [Landschaftselemente, Seite 20](#)

Achtung!

- Nicht geeignet sind Standorte mit seltenen Ackerwildkräutern oder mit potentiell auftretenden Problemunkräutern wie Ackerkratzdistel, Quecke, Winde, Raigräsern und Neophyten.
- Grundsätzlich ist biologisches Saatgut zu verwenden. Bei Nichtverfügbarkeit gelten die Vorgaben laut aktuellem Betriebsmittelkatalog für die biologische Landwirtschaft.

Tipp: Weitere Informationen zum Anbau und zur Pflege von Blühstreifen und zu verschiedenen Saatgutmischungen finden Sie unter www.bio-austria.at/biodiversitaet



© BirdLife, Hans Uhl

Begrünung im Winterhalbjahr oder Gründüngung

Nutzen für die Artenvielfalt

- Winterbegrünungen sind wichtige **Rückzugsräume** für Vögel, Feldhasen, Kleinsäuger und Insekten.
- Saadmischungen mit verschiedenen Spätblüchern (Phacelia, Buchweizen etc.) sind für Blüten besuchende Insekten im Sommer und Frühherbst besonders attraktiv.
- Lebensraum für **Rebhühner**; sie profitieren von Raps und ähnlichen Kohlsorten sowie lichten Kulturen.
- Vegetation bietet **Deckung** vor Fressfeinden für am Boden lebende Tiere.
- Samen tragende Zwischenfrüchte wie Sonnenblumen, Hirse etc. bieten **Nahrung** für Samenfresser.

Nutzen für die Landwirtschaft

- verbesserte **Bodendeckung und Bodendurchwurzelung**
- **Schutz** des Bodens vor **Verschlämmung, Erosion und UV-Strahlung**
- Pflanzenwurzeln versorgen das Bodenleben mit Energie und Nährstoffen.
- Mit einer Gründüngung lassen sich zusätzliche Nährstoffe im Boden durch eine intensive Durchwurzelung aufschließen.
- zusätzliche **Futterfläche**

Zielarten



Insekten:
Admiral
Distelfalter
Kleiner Fuchs
Vögel:
Buchfink
Rebhuhn
Kiebitz
Säugetiere

Was ist zu tun?

Blütenreiche Mischung

- Ansaat einer blütenreichen Mischung mit mindestens 7 insektenblütigen Mischungspartnern; die Begrünung muss zur Blüte kommen.

Samentragende Kulturen

- Anbau einer Begrünung mit reichhaltigen Samenträgern wie zum Beispiel Hafer, Hirse, Sonnenblume etc., die ihre Samenreife vor den Winterfrösten erreichen.

Winterhart oder stehend über den Winter

- Anbau einer winterharten Begrünung oder Stehenlassen der Begrünung (kein Einkürzen oder bodennah Bringen) über den Winter

So hat die Maßnahme Erfolg

	TAGFALTER	VÖGEL	FELDHASE
Maßnahmentyp	kleinflächig	klein- und großflächig	großflächig
Schlagausstattung	–	–	Gehölze, Brachen
Lage	sonnige Lagen bevorzugt	offene Fläche ist am effizientesten	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
Bodengüte	gering bis mittel	–	–

Gut zu wissen!

Winterbegrünungen können in verschiedenen Kulturen bezüglich Biodiversität unterschiedlichen Zielen dienen. Während durch Blühpflanzen im Sommer vor allem Tagfalter profitieren, können Kulturen im Herbst für durchziehende Vögel (Insekten- und Samen-fresser) eine wertvolle Nahrungsquelle bieten. Für samenfressende, überwintrende Vögel und Kleinsäuger sind die Einsaat von aussamenden Pflanzen und ein möglichst später Umbruch entscheidend.

Im Winter bieten Raps und ähnliche Kohlsorten eine besonders gute Deckung und Nahrung für Vögel. Für Rebhühner und Feldhasen ist es günstig, die Begrünungen so spät wie möglich umzubrechen, um auch während der für diese Arten besonders kritischen Zeit im Spätwinter und Frühjahrsbeginn eine Deckung zu ermöglichen.

Geeignete Standorte

- gesamtes Ackerland

Sinnvolle Kombinationen

- Ruhezeit ► [Acker, Seite 8](#)
- Säume, Raine und Böschungen ► [Landschaftselemente, Seite 12](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine ► [Landschaftselemente, Seite 20](#)

Achtung!

- Spätblühende und samentragende Kulturen bergen die Gefahr des Durchwuchses in der Folgekultur.
- Grundsätzlich ist biologisches Saatgut zu verwenden. Bei Nichtverfügbarkeit gelten die Vorgaben laut aktuellem Betriebsmittelkatalog für die biologische Landwirtschaft.



© pixabay

Späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppeln

Seltene, spätblühende Ackerwildkräuter und Insektenarten profitieren von dieser einfachen Maßnahme ebenso wie Nahrung und Deckung suchende Vögel. Je länger diese Flächen unbearbeitet bleiben, umso wertvoller sind sie für die Artenvielfalt.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Sehr spät blühende Ackerwildkräuter wie zum Beispiel der Acker-Schwarzkümmel können ohne späte Stoppelbearbeitung keine ausreichenden Früchte bilden.
- **Förderung konkurrenzschwacher Ackerwildkräuter**, besonders spätblühender Arten und solcher Arten, die auf der Stoppel noch einmal einen Entwicklungsschub durchlaufen (Ehrenpreis, Kleine Wolfsmilch, Acker-Rittersporn, Acker-Lichtnelke, einjähriger Ziest).
- Stoppeläcker bieten im Winterhalbjahr **Deckung und Nahrung** für Vögel (Durchzügler im Herbst, Wintergäste wie Tauben, Rebhühner etc.), Feldhasen und Insekten.
- Wandernde Amphibienarten werden geschont.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **Kosteneinsparung** (Arbeitszeit und Kraftstoffverbrauch)
- **Förderung von Nützlingen** durch Erhöhung der Artenvielfalt und des Blühangebotes

Zielarten



Flora:
Ackerwildkräuter
Insekten:
Hummel
Tagfalter
Amphibien:
Vögel:
Goldammer
Hohltaube
Rebhuhn
Säugetiere:
Feldhase

Was ist zu tun?

Variante 1:

- Stoppelbearbeitung frühestens 4 Wochen nach der Ernte
- kein Anbau von Zwischenfrüchten möglich

Variante 2:

- Stoppelbearbeitung frühestens 7 Wochen nach der Ernte
- kein Anbau von Zwischenfrüchten möglich

Variante 3:

- Stoppel bleiben nach der Ernte bis mindestens zur Frühjahrsbestellung unbearbeitet.
- Die Varianten können auch auf Teilflächen zum Beispiel am Schlagrand umgesetzt werden.
- kein Anbau von Zwischenfrüchten möglich

So hat die Maßnahme Erfolg

	ACKERWILDKRÄUTER	AMPHIBIEN	FELDVÖGEL	FELDHASE
Maßnahmentyp	kleinflächig	kleinflächig	großflächig	großflächig
Schlagausstattung	–	Gewässer, Nassstellen	Brachen, Hecken	Gehölze, Brachen
Lage	Schlagränder, Kuppen, Hanglagen	nicht an Straßen	am effizientesten bei offener Fläche	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
Bodengüte	basenreiche oder saure Böden	–	gering bis mittel	gering bis mittel

Wer profitiert am meisten?

ACKERWILDKRÄUTER	INSEKTEN	AMPHIBIEN	VÖGEL	FELDHASE
+++	+++	+	+++	+

Gut zu wissen!

Mit dieser Maßnahme lassen sich bereits auf kleinen Flächen wie zum Beispiel am Acker- rand große Effekte erzielen. Als Nahrungsflächen für durchziehende und überwinterte Vögel ist der Abstand der Maßnahmenflächen zum Wald nicht so ausschlaggebend wie für Bodenbrüter zur Brutzeit. Ihre Anlage in offener Landschaft ist jedoch am effizientesten.

Geeignete Standorte

- bevorzugt Minderertragsstandorte wie Kuppen, magere Schlagränder etc.
- Standorte mit Spätblühern und geringem Aufkommen von Problempflanzen
- Flächen, an denen oft Vogelschwärme rasten.

Achtung!

- möglicher negativer Effekt aus phyto-sanitärer Sicht
- Verunkrautungsrisiko (vor allem durch Wurzelunkräuter) hoch, daher nicht auf Flächen mit Problemunkräutern

Sinnvolle Kombinationen

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen
▶ [Acker, Seite 16](#)
- Verzicht auf das Striegeln ▶ [Acker, Seite 26](#)
- Lichttäcker I und II ▶ [Acker, Seite 28 und 30](#)
- Niederhecken ▶ [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine
▶ [Landschaftselemente, Seite 20](#)



© pixabay

Verzicht auf das Striegeln

Ein Verzicht auf das Striegeln für ein möglichst langes Zeitfenster wird vor allem für jene Teilschläge empfohlen, in denen schützenswerte Arten wie Feldlerche und Kiebitz oder seltene Ackerwildkräuter vorkommen. Teilflächen mit Problemarten beziehungsweise hohem Unkrautdruck können weiter gestriegelt werden.

Nutzen für die Artenvielfalt

- **Förderung von Ackerwildkräutern;** seltene Arten treten vor allem in Wintergetreide auf.
- Insekten und Spinnen als **Folgenutzer einer reichen Flora**, von denen wiederum Feldvögel profitieren.
- **Schonung von Gelegen** früh brütender Feldvögel wie Feldlerche, Heidelerche, Kiebitz
- **Schutz** von Feldhasen und **Erhöhung des Nahrungsangebotes**

Nutzen für die Landwirtschaft

- **Kostensparnis** (Arbeitszeit und Kraftstoffverbrauch)
- **Förderung von Nützlingen und Bestäubern;** Verbesserung der natürlichen **Schädlingsregulierung** sowie Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen
- **Verringerung von Erosion**

Zielarten



Flora:
Ackerwildkräuter
Vögel:
Feldlerche
Kiebitz
Säugetiere:
Feldhase

Was ist zu tun?

Variante 1:

- Striegelverzicht auf Schlägen und Teilschlägen im Zeitraum von 15. April bis Ende Juni, bevorzugt im Getreide und anderen Ackerkulturen, ausgenommen in Futterleguminosen, Feldfutter und Hackfrüchten; Blindstriegeln möglich

Variante 2:

- ganzjähriger Striegelverzicht auf Schlägen und Teilschlägen, bevorzugt im Getreide und anderen Ackerkulturen, ausgenommen in Futterleguminosen, Feldfutter und Hackfrüchten
- Keine Untersaaten, da dadurch spezielle Ackerwildkräuter unterdrückt werden.

So hat die Maßnahme Erfolg

	ACKERWILDKRÄUTER	FELDVÖGEL	FELDHASE
Maßnahmentyp	kleinflächig oder großflächig	großflächig	großflächig
Schlagausstattung	–	Brachen	Gehölze, Brachen
Lage	Schlagränder, Kuppen, Hanglagen	mindestens 150 m Abstand zum Wald	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
Bodengüte	gering bis mittel	gering bis mittel	–

Wer profitiert am meisten?

STRIEGELVERZICHT	ACKERWILDKRÄUTER	FELDVÖGEL	FELDHASE
im Nachauflauf	+	+	+
im Vor- und Nachauflauf	++	++	++

Gut zu wissen!

Besonders geeignet ist der Verzicht auf das Striegeln bei Getreide wie Winterroggen und Triticale, nur bedingt bei Körnerleguminosen und Raps.

Je höher die Artenvielfalt bei den Beikräutern und je gleichmäßiger diese auf dem Acker verteilt sind, desto höher die Konkurrenz bei Beikräutern untereinander, desto geringer der Schaden durch die Konkurrenz bei Kulturpflanzen und desto leichter die mechanische Eindämmung der Verunkrautung.

Geeignete Standorte

- alle Böden geeignet, bevorzugt jedoch Minderertragsflächen wie Kuppen, magere Schlagränder, flachgründige, sandige oder steinige Böden etc.

Achtung!

- Nicht sinnvoll, wenn der Acker stark mit Problempflanzen verunkrautet ist.
- nicht auf schattigen Standorten oder bei sehr nährstoffreichen Böden

Sinnvolle Kombinationen

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen
▶ [Acker, Seite 16](#)
- Säume, Raine und Böschungen
▶ [Landschaftselemente, Seite 12](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine
▶ [Landschaftselemente, Seite 20](#)



Marienkäfer

© BLE, Bonn, Dominic Menzler

Lichtäcker I

Eine verringerte Aussaatstärke und daraus resultierende, lichte Kulturen fördern konkurrenzarme Pflanzen und in der Folge zahlreiche, selten gewordene Tierarten. Dies ist eine für verschiedene Ziele flexibel einsetzbare, effiziente Maßnahme mit überschaubarem Mehraufwand.

Nutzen für die Artenvielfalt

- **Förderung** von lichtliebenden Ackerwildkräutern, seltene Arten kommen vor allem im Wintergetreide vor.
- **Nahrungshabitat** für Feldvögel wie Wachtel, Rebhuhn, Feldlerche, Heidelerche, die in Lichtäckern gut nach Nahrung suchen können.
- **Lebensraum** für wärmeliebende Insekten und Feldhasen
- **Jagdrevier** für Greifvögel, die in lichten Beständen besser nach Kleinsäugetern jagen können.

Nutzen für die Landwirtschaft

- **Förderung von Nützlingen** durch Erhöhung der Artenvielfalt und des Blühangebotes
- Flexibilität bei der Auswahl des Maßnahmenumfangs je nach Schutzziel und landwirtschaftlichen Risiken
- positiv für die **Produktqualität**
- **Einsparung von Saatgut**; um Saatgutkosten zu reduzieren, ist es wichtig, den Zielsertrag mit möglichst geringer Aussaatstärke zu erreichen.
- Insbesondere ertragsarme und/oder schottrige Teilflächen können nahezu ohne Ertragsverlust der Biodiversität dienen.

Zielarten



Flora:
Ackerwildkräuter
Insekten:
Tagfalter
Wildbiene
Vögel:
Feldlerche
Rebhuhn
Säugetiere:
Feldhase

Was ist zu tun?

Lichtäcker allgemein

- Verringerung der Aussaatstärke auf 50 % der üblichen Saatgutmenge auf der Maßnahmenfläche
- Umsetzung zum Beispiel auf 10 % des Schrages als 10 m breite Lichtäcker-Streifen; alle 100 m angelegt
- Verzicht auf Beikrautregulierung

Lichtäcker für Feldlerche und Rebhuhn

- Mindestabstand von 150 m der Maßnahmenfläche zu Waldrändern, hochwüchsigen Gehölzen oder Gebäuden
- Verringerung der Aussaatstärke auf 50 % der üblichen Saatgutmenge auf der Maßnahmenfläche
- Verzicht auf Beikrautregulierung

So hat die Maßnahme Erfolg

	ACKERWILDKRÄUTER	FELDVÖGEL	FELDHASE
Maßnahmentyp	klein- oder großflächig	großflächig	großflächig
Schlagausstattung	–	Brachen, Hecken	Gehölze, Brachen
Lage	Schlagränder, Kuppen, Hanglagen	mindestens 150 m Abstand zum Wald	mindestens 500 m Abstand zu Straßen
Bodengüte	–	gering bis mittel	gering bis mittel

Gut zu wissen!

Vor allem früh gesätes Wintergetreide mit guter (vorfruchtbedingter) Stickstoff-Versorgung kann eine geringere Saatmenge durch eine stärkere Bestockung kompensieren.

Geeignete Standorte

- mittlere bis gute Böden mit relativ dichten Kulturbeständen, Wintergetreide
- Magere Teilflächen sind besonders geeignet zur Förderung von Ackerwildkräutern.

Sinnvolle Kombinationen

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen
▶ [Acker, Seite 16](#)
- späte Stoppelbearbeitung, überwinterte Stoppen
▶ [Acker, Seite 24](#)
- Niederhecken ▶ [Landschaftselemente, Seite 10](#)
- Säume, Raine und Böschungen
▶ [Landschaftselemente, Seite 12](#)
- unbefestigte Feldwege und Wegraine
▶ [Landschaftselemente, Seite 20](#)

Achtung!

- Probleme mit der Zunahme unerwünschter Beikräuter, auch Folgeverunkrautung beachten.
- Sorten verwenden, die Beikräuter stärker unterdrücken.



© BirdLife, Katharina Bergmüller

Lichtäcker II

Ackerwildkräuter sind wichtig für die Biodiversität am Acker. Typische Pflanzen sind Klatschmohn, Sommer-Adonisröschen, Kornblume, Kornrade, Acker-Wachtelweizen und viele andere. Die meisten davon wurden in den letzten Jahrzehnten sehr stark zurückgedrängt oder sind regional völlig verschwunden. Wo sie fehlen, mangelt es häufig an Wildbienen und anderen Insekten sowie in der Folge an Feldvögeln wegen einer zu geringen Nahrungsbasis. Etwa 40 % der Ackerwildkräuter Österreichs gelten als gefährdet.

Nutzen für die Artenvielfalt

- Durch die Förderung von Ackerwildkräutern auf größeren Flächen entstehen in der Folge **artenreiche Äcker**, mit mehr Blüten besuchenden Insekten wie Schwebfliegen, Tagfaltern, Käfern etc. sowie Insekten, die an Ackerwildkräutern fressen (Heuschrecken, viele Nachtfalter).
- Eine **gezielte Förderung** von seltenen oder stark gefährdeten Ackerwildkräutern auf kleinen Flächen beziehungsweise Sonderstandorten verhindert deren völliges Verschwinden.
- Feldvögel wie Rebhuhn, Feldlerche oder Grauammer profitieren besonders von Maßnahmen auf größeren Flächen durch das größere **Nahrungsangebot** an Insekten; zusätzlich sind Ackerwildkräuter oft samenreich und eine wichtige Nahrung für Körnerfresser.

Zielarten



Flora:
Ackerwildkräuter
Insekten:
Schmetterling
Schwebfliege
Wildbiene
Vögel

Nutzen für die Landwirtschaft

- In schütter bewachsenen Feldstellen können Mäusebussarde, Turmfalken oder Milane ihre Hauptbeute wie Feld- und Wühlmäuse effizienter erbeuten und so zur Reduzierung ihrer Populationen beitragen.
- **natürliche Schädlingsregulierung** durch Förderung von Nützlingen auf Ackerwildkräutern wie zum Beispiel Schwebfliegen, parasitoiden Wespen, Laufkäfern, Spinnen etc.

Was ist zu tun?

Lichtäcker Ackerwildkrautschutz – großflächig

- Verringerung der Aussaatstärke auf 50 % der üblichen Saatgutmenge auf mindestens 20 % der Getreidefläche
- Verzicht der Beikrautregulierung auf der Maßnahmenfläche
- mäßige Düngung: auf lehmigen oder mittleren Böden maximal 150 kg N/ha in 5 Jahren; auf Sandböden maximal 50 kg N/ha und reduzierte Kalkung
- Dreschtisch bei Drusch hochstellen auf mindestens 15 cm
- ausreichend lange Stoppelphasen: Frühestens 3 Wochen nach der Ernte die Stoppeln bearbeiten, das fördert zum Beispiel den Ackerziest

Lichtäcker Ackerwildkrautschutz – Sonderstandorte

- Aussparen kleinflächiger Sonderstandorte mit Vorkommen gefährdeter Ackerwildkräuter
- In Zusammenarbeit mit einem Berater, individuell zu vereinbarende Maßnahmen, zum Beispiel:
 - keine Düngung
 - Verzicht auf Beikrautregulierung auf der Maßnahmenfläche
 - ausreichend lange Stoppelphasen; frühestens 3 Wochen nach der Ernte Stoppelbearbeitung
 - Dreschtisch bei Drusch hochstellen auf mindestens 15 cm

So hat die Maßnahme Erfolg

	HÄUFIGE ACKERWILDKRÄUTER	SELTENE ACKERWILDKRÄUTER
Schlagausstattung	–	trockene Kuppen, magere Schlagränder, Störstellen, Sutten
Lage	Äcker mit ausgeprägtem Relief, auf sandigen oder schottrigen Böden	Flächen mit Vorkommen gefährdeter Ackerwildkräuter
Bodengüte	gering	gering

Gut zu wissen!

Die Anlage und Pflege von Flächen für seltene Ackerwildkrautarten sollte in Absprache mit einer/m BeraterIn erfolgen.

Geeignete Standorte

- Böden mit geringem Ertragsniveau
- Äcker mit ausgeprägtem Relief (Kuppen, Senken)
- Flächen mit Wildkräutervorkommen

Sinnvolle Kombinationen

- bewirtschaftungsfreie Teilflächen
▶ [Acker, Seite 16](#)
- späte Stoppelbearbeitung, überwinternde Stoppeln ▶ [Acker, Seite 24](#)

Achtung!

Situationsbezogene Notmaßnahmen zur Reduktion von unerwünschten Problempflanzen wie Ackerdistel, Ragweed, Stechapfel etc. sind möglich.

Verwendete Literatur

- Frank, G., Stein-Bachinger, K. (2016):
Landwirtschaft für Artenvielfalt, Müncheberg.
- Friedel, J., Frühauf J., Hrbek, R., Kelemen-Finan, J., Teufelbauer, N., Zuna-Kratky, T. (2005):
Einfluss des biologischen und konventionellen Landbaus sowie verschiedener Raumparameter auf bodenbrütende Vögel und Niederwild in der Ackerbaulandschaft: Problemanalyse – praktische Lösungsansätze. Forschungsprojekt des Distelvereins im Auftrag des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- Frühauf J. (2005):
Raumbezogener Einfluss von Flächennutzung, Bewirtschaftung und ÖPUL auf Feldhase, Rebhuhn, Wachtel, Feldlerche sowie die Vogelartenvielfalt. Forschungsprojekt des Distelvereins im Auftrag des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- Fuchs, S. Stein-Bachinger, K. (2008):
Naturschutz im Ökolandbau, Mainz.
- Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Schweizerische Vogelwarte (2016):
Biodiversität auf dem Landwirtschaftsbetrieb, Handbuch für die Praxis, Frick.
- Teufelbauer, N., Zuna-Kratky, T. (2005):
Striegeln und Häckseln in der biologischen Landwirtschaft und die Auswirkungen auf die Feldlerche *Alauda arvensis* im zentralen Marchfeld. Forschungsprojekt des Distelvereins im Auftrag des BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Impressum

BIO AUSTRIA Maßnahmenkatalog
Biodiversität am Acker fördern

Herausgeber

BIO AUSTRIA, Auf der Gugl 3/3, 4020 Linz,
T +43 732 654 884, E-Mail office@bio-austria.at

Redaktion

Eva Marthe, BIO AUSTRIA

AutorInnen

Katharina Bergmüller, BirdLife

Eva Marthe, BIO AUSTRIA

Hans Uhl, BirdLife

Mitarbeit und Durchsicht

Xaver Diermayr, Biobauer, OÖ

Otto Gasselich, BIO AUSTRIA Niederösterreich

Christa Größ, BIO AUSTRIA

Waltraud Müller, BIO AUSTRIA Oberösterreich

Rudolf Schmied, Meles GmbH

Ingrid Schuler-Knapp, BIO AUSTRIA

Franz Traudtner, BIO AUSTRIA Burgenland

Rudolf Votzi, Biobauer NÖ

Paul Weiß, Biobauer, NÖ

Thomas Zuna-Kratky, Ingenieurbüro für Landschaftsplanung

Layout

Helga Brandl, Titelfoto: Josef Limberger

Erscheinungsjahr

März 2021; aktualisiert August 2024

Design

René Andritsch, M.A.

Die Beratungsunterlage wird mit Unterstützung von Bund, Ländern und
Europäischer Union erstellt.

www.bio-austria.at

**Alle Maßnahmenkataloge zur Förderung der Biodiversität sind zu finden unter:
www.bio-austria.at/biodiversitaet**

Biodiversität am Acker fördern



Biodiversität im Grünland fördern



Biodiversität im Obstbau fördern



Biodiversität im Weinbau fördern



Biodiversität im Gemüsebau fördern



Landschaftselemente



Nisthilfen



Wir schauen aufs Ganze
Die BIO AUSTRIA Biobäuerinnen & Biobauern



*Bio,
gut für uns,
gut für die Umwelt.*

